

Angepasst an den Klimawandel: Blauer Kompass für Vorzeige-Projekte

UMWELT Für neue Konzepte bei der Stadtentwässerung und bei der Feuerwehr wurde Wuppertal doppelt ausgezeichnet.

Von Manfred Görgens

Angepasstheit dürfte nicht jedem als eine positive Eigenschaft erscheinen. Mit dem „Blauen Kompass“ aber zeichnet das Umweltbundesamt Initiativen aus, denen Anpassung besonders gut gelingt. Belohnt werden Maßnahmen, die vorausschauend dem Klimawandel begegnen. Als am vergangenen Montag der „Blaue Kompass“ in Bonn vergeben wurde, da stand Wuppertal gleich zweimal auf dem Siegereppchen. Ausgezeichnet wurden das Umweltressort der Stadt und die Feuerwehr Wuppertal. Ein Preisgeld gab es freilich nicht.

59 Bewerbungen waren eingegangen, darunter die „Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels“. Starthilfe hatte in diesem Fall die Topographie der Stadt geleistet. Denn an den steilen Straßen rauschen bei Regen Sturzbäche zu Tal, die in Extremsituationen Gebäude, Fahrzeuge und sogar Menschenleben bedrohen können.

Weil es mit dem Klimawandel häufiger zu solchen Extremfällen kommen wird, hat sich Wuppertal außergewöhnlich früh auf drohende Überflutungen eingestellt. Kernbaustein des Konzepts

ist ein digitales Geländemodell der Stadt, mit dem sich der Abfluss von Wasser bei Starkregen simulieren lässt. So können gefährdete Gebiete und Mulden ermittelt sowie Schutzmaßnahmen entwickelt werden.

Neues Verfahren ist bereits in der Praxis erprobt

Bereits 2009 hatte die Stadt damit begonnen, Bürger über mögliche Überflutungen zu beraten. Das Problem werde jedoch erst wahrgenommen, seitdem es möglich sei, Hauseigentümern die Auswirkung von Sturzfluten am Beispiel ihrer Immobilie visuell darzustellen.

Bernard Arnold vom Stadtresort Umwelt geht davon aus, dass Wuppertal auch deshalb mit dem „Blauen Kompass“ ausgezeichnet wurde, weil die Bewerbung auf ei-

nem erprobten Verfahren beruht und nicht erst in der Projektphase steckt. Das gilt auch für den zweiten Preis, den die Feuerwehr Wuppertal für ihr neues Fahrzeugkonzept erhielt.

Dient die Strategie des Umweltressorts der Prävention, so ist die Feuerwehr dann gefragt, wenn bereits Schäden eingetreten sind. Das war bei extremen Wetterlagen der vergangenen Jahre vermehrt der Fall. Kurzentschlossen rüstete die Feuerwehr zwei Altfahrzeuge zu Gerätewagen um, die sich durch ihre Geländegängigkeit hervorragend zum Einsatz bei Wasser und Sturm eignen. Stromaggregat, Kettensägen und Tauchpumpen gehören ebenso zur neuen Ausstattung wie ein Abrollbehälter mit Sandsäcken und Schleifkorbtragen zur Rettung von Notfallpatienten.



Garantiert wetterfest und deshalb ausgezeichnet: Dirk Jacobs (li.) und Siegfried Brütch vor einem umgebauten Unimog der Feuerwehr. Foto: Andreas Fischer